

## Pariser Streiflichter.

Kokoschka und ich gehen über glitschnasse Straßen nachts durch Paris. Ich verliebe mich neuerdings in jedes Haus dieser mir so lieben Stadt. Kokoschka war aus London gekommen. Wir vergleichen. Da sagt er etwas Ausgezeichnetes: „Sehen Sie, Paris ist ein Frauenbrief, London – ein Staatsakt.“

\*

Ein Freund führt mich in ein winziges aber delikates Restaurant „La Poularde“. Wir vergleichen die französische mit der Wiener Küche, wofür letztere ich lobe. Ich bin doch Wienerin.

„Ach nein, Frau d'Ora“, sagte Dr. Elias, gerade ein gastronomisches Kunstwerk verschmausend, „Ihre Wiener Küche ist keine Küche – das ist Dialekt.“

\*

In Paris gibt es eine wunderbare 19jährige Negerin, welche mit ihren schlanken Beinen seit zwei Jahren den Parisern mit großem Erfolg auf den Köpfen herumtanzt. Eines Tages erscheint ein Juwelier bei ihr aus der Rue de la Paix, bringt ihr einen Diamanten, groß, Smaragdschliff, blauweis, so wie ein

Diamant jetzt auszusehen hat. Er bietet ihr diesen Stein als Geschenk, im Auftrage seines Klienten an. En échange – une nuit d'amour.

„No thank your“, sagt die junge schwarze Dame. „I don't want complications“ –

Könnten wir nicht auch von Negern lernen? –  
Mme. d'Ora, Paris.

### Der Herausgeber.

Es sind in einem Leipziger Verlag Goethes Briefe an Frau von Stein erschienen, Auswahl in 5 Bänden, erläutert und herausgegeben von Prof. Dr. Hermann Camillo Kellner, einem Zwickauer Schulmann.

Im ersten Brief redet Goethe seine Freundin an: „Liebe Frau“.

Im zweiten Brief: „Liebste Frau“,  
Hierzu Fußnote des Herausgebers:  
„Die Leidenschaft steigt!“ (Roda Roda.)

Er war ein selten auserles'ner Tor,  
drum zog er Fremdgewächs Matheus Müller vor!

Hans Leip: Tinsler. Dieser „Roman einer Heimkehr“, der den Helden auf der Jagd nach dem kostbaren Platin aus dem tiefsten Uralgebirge durch die Hauptstädte fast ganz Europas führt, wird durch die wundersame Stärke seiner Sprache fast noch wirksamer als durch die Wucht seiner Erlebnisse. Ein Buch, das den Dichter, ebenso wie seine früheren Werke „Godeckes Knecht“ und der „Pfuhl“, in die ersten Reihen der heutigen Literatur stellt. (Verlag Grethlein & Co.)

**DIE SCHIFFE TRAGEN DEN RUF DER NESTOR QUEEN ÜBER ALLE MEERE,** denn im Jahre 1859 waren Cigaretten noch eine Neuheit und wurden damals hauptsächlich an Fürstentümern und von der Aristokratie geraucht, weil der Preis für dieses neue Rauch-Material zu jener Zeit noch sehr hoch war. Heute kann sich jedermann schon eine Nestor Queen für 10 Pf. kaufen. Prüfen auch Sie einmal unsere Behauptungen nach Sie werden von der feinen aromatischen Art überrascht sein.

**UNSER GRUNDSATZ: NUR QUALITÄT**

SIE SCHONEN IHRE GESUNDHEIT, wenn Sie Nestor Marken rauchen, denn sie verursachen kein Belästen, Kräfte, Hustenreiz oder eine hochtöne Zunge.



**Nestor QUEEN**  
DIE LUXUS-CIGARETTE. SEIT 1865 IM HANDEL  
NESTOR GIANACLIS  
FABRIK FÜR DIE HERSTELLUNG FEINER QUALITÄTS-CIGARETTEN  
FRANKFURT A MAIN.

103

DIE ALIS 80 GROSSEN SCHIFFEN ALLER NATIONEN BESTEHENDE FLOTTE BEREIT ZUR DURCHFART DES SUZ-KANALS AM 17. 11. 1859